

# BESICHTIGUNGSZIELE IN VALENCIA

Die Wanderung zu Fuß kann an den Torres de Serranos beginnen, von dort aus geht es die Straße des Conde (Comte) de Trénor entlang in Richtung Calle del Salvador und bis zur Calle Viciana, wo sich ein kleiner Platz befindet. In der Nummer 8 wohnte Carmen. In der Nähe ihrer Wohnung befinden sich in der Calle Trinitarios die Kirche El Salvador und die Theologische Fakultät. Ebenfalls ganz in der Nähe befinden sich: die Basilika Virgen de los Desamparados, die Plaza de la Virgen, die Kathedrale von Valencia (in der sich die Kapelle des Heiligen Abendmahlskelches des Herrn und das Grab von Don Marcelino Olaechea befinden), die erzbischöfliche Residenz, in der Don Marcelino Olaechea wohnte, und die Statue, die 1978 ihm zu Ehren errichtet wurde.

## 1. Calle Viciana 8

Das Missionshaus war dem Heiligen Josef geweiht. Es wurde im Jahr 1947 gegründet. Und es wohnten dort Missionarinnen bis 1971. Carmen lebte von Oktober 1956 bis Oktober 1960 in Valencia.

## 2. Kirche des Salvador

In dieser Kirche hat Carmen gebetet. Der Christus, der sich im Hochaltar befindet, sticht besonders hervor. Der Überlieferung zufolge erschien er am 9. November 1250 in Valencia, als er gegen die Strömung den Fluss Turia hinaufkam.

## 3. Theologische Fakultät

In der Calle Trinitarios 3, in der gleichen Straße wie die Kirche des Salvador. Hier erhielt Carmen ihren Unterricht am Institut *Sedes Sapientiae*, einer Fakultät für Philosophie, Dogmatik und Moral, die eine Zweigstelle des Instituts *Regina Mundi* in Rom war. Über diese Studien wird Carmen später sagen: „Während ich hier Theologie studierte, schlug Marcelino Olaechea vor, dass Frauen, Nonnen und alle, die es wollten, alle Theologien studieren konnten, die die Priester studieren, und er berief die besten Professoren, um zu unterrichten: Pater Sauras für Theologie, ein Dominikaner, der einer der besten war, die Spanien hatte, und der am Konzil teilnahm; Pater Llameras für Spiritualität, ein weiterer fantastischer und heiliger Dominikaner.“

## 4. Basilika der Virgen de los Desamparados

Bei mehreren Gelegenheiten besuchte sie die Basilika der Virgen de los Desamparados (Festtag: zweiter Samstag im Mai). Bei einer Gelegenheit schrieb sie in ihrem Tagebuch: „Du Süßeste Mater desertorum, desertorum. Du, du allein, Süßeste, Süßeste Mater desertorum wirst mich mit deiner Klugheit bedecken, Verborgene, Süßeste. Bedeckt warte ich auf den Heiligen Geist. Leise spreche ich mit deiner Gnade „du Süßeste“ (Samstag, 9. Mai 1959).

*Mater desertorum* bedeutet Mutter der Verwahrlosten (sp. Desamparados). Im Jahr 1923, kurz nach der päpstlichen Krönung, wurde der Diözese Valencia die Aufnahme der Anrufung „Mater Desertorum“ in die Lauretansche Litanei gewährt, die im Rosenkranz gebetet wird, nach der Anrufung Mater Boni Consilii.

## 5. Die Kathedrale

Bei vielen Gelegenheiten besuchte Carmen die Kathedrale. Neben der Besichtigung des Abendmahlskelches in der Kapelle der Kathedrale kann man auch das Grab von Marcelino Olaechea besichtigen, der eine sehr enge Beziehung zu Carmen hatte

## 6. Erzbischöfliche Residenz

Auf dem Palau-Platz befindet sich eine Statue, die aus Dankbarkeit an Marcelino Olaechea errichtet wurde genau gegenüber der erzbischöflichen Residenz. Carmen besuchte häufig Don Marcelino und seinen Sekretär D. Joaquin Mestre, mit dem sie eine enge Freundschaft behielt.

## 7. Weitere Orte in Valencia

**Das Kartäuserkloster von Porta Coeli**, wo Carmen im Juni 1958 mit den Missionarinnen einen Ausflug machte. **Alcalalí**, ein Dorf in der Provinz Alicante, das zur Diözese Valencia gehört, und Heimatstadt von Pater Joaquín Mestre, dem Sekretär von Pater Marcelino. Die Missionarinnen unternahmen mit Pater Marcelino einen Ausflug dorthin. Dort besuchten sie im Januar 1960 **die Eremitinnen der Virgen del Calvario und San Juan de Mosquera de Alcalalí**. Sie fuhren auch nach **Cabo de la Nao** im Juli 1958 und nach **La Pobleta** im Juli 1959, zwei Orte in der Nähe von Alcalalí. Sie machten auch Ausflüge nach **Játiva** (Xátiva) und **Bañeres** (Banyeres), zum **Peñón de Ifach**. In **Javea** oder **Xabia** (Alicante) feierten Kiko und Carmen Ostern 1968 in einer schiffsförmigen Kirche namens Nuestra Señora de Loreto.



*Carmen an den Füßen der Statue von Don Marcelino, die auf dem Platz des Palau steht, gegenüber der erzbischöflichen Residenz und seitlich der Kathedrale von Valencia. Sie ließ sich während ihres Besuches anlässlich des V. Welttreffens der Familien fotografieren, das in Valencia im Juli 2006 stattfand.*

**CARMEN HERNANDEZ  
IN VALENCIA**

Carmen wollte dem Ruf folgen, den der Herr seit ihrer Kindheit an sie gerichtet hatte. Mit dem Heiligen Franz Xaver als Vorbild und dem Wunsch, in die Mission zu gehen, unternahm sie mehrere erfolglose Versuche in der Kongregation von Jesus-Maria in Madrid.

Im Alter von 23 Jahren, nachdem sie Chemie studiert hatte, reiste sie nach Javier (Navarra), um in ein Missionsinstitut einzutreten: die Missionarinnen Christi Jesu, gegründet von Pater Moisés Domenzain SJ, Mutter Camino und zwei weiteren Gefährtinnen, und unterstützt von Pater Marcelino Olaechea, Erzbischof von Pamplona und später von Valencia. Nach dem Noviziat und den zeitlichen Gelübden im Jahr 1956 studierte Carmen Theologie in der *Sedes Sapientiae* in Valencia, „die Wissenschaft der Demut und der Liebe“, wie sie selbst sagen wird. Carmen lebte von Oktober 1956 bis Oktober 1960 in Valencia.

Die Missionarinnen hatten ein Haus in Valencia eröffnet, kurz nachdem Pater Marcelino von Pamplona nach Valencia gezogen war.

In den Jahren 1956-1957 war Carmen im Dienst des Hauses der Missionarinnen in der *Calle Viciana Nr. 8* wo sie einfache Arbeiten im Haus verrichtete und Laken bügelte.



Jávea. Traubenernte. Jahr 1958

Nach der „Riada“ (Überschwemmung von Valencia) im Jahr 1957 schrieb sie sich an der Universität ein und studierte Theologie. Schon bald fiel Carmen durch ihre überraschende, spontane und lebendige Art auf, mit der sie mit Pater Marcelino umging. Dies spiegelte sich in den unerwarteten Besuchen wider, die Carmen zusammen mit ihrer Zimmergenossin M<sup>a</sup> Ángeles Sagristá in der erzbischöflichen Residenz machte, die sich später erinnert: „Wir, weil Carmen so war, gingen auf dem Weg von der Schule oft zur Residenz, schlichen uns hinein und da der Pater Besuche und Probleme hatte, gingen wir zu D. Joaquin, dem Sekretär von D. Marcelino, und D. Joaquin sagte: „Wartet, wartet“; er sagte dem Pater Bescheid, wenn er aus einem der Besuche, die er erhielt, hinauskam, und dann gingen wir zu ihm, und im Grunde munterten wir ihm sein Leben auf, mit den Problemen, die er hatte; er gab uns seinen Segen, wir lachten mit ihm und das war's. Und das haben wir viele, viele Tage gemacht.“

Carmen schätzte D. Marcelino mehr und mehr. „*Mein Jesus, neben einem Heiligen*“, wird sie während ihres Aufenthalts in Valencia schreiben.

Carmen wird 41 Karten (einschließlich Weihnachtsgrüße) an Don Marcelino schreiben. Und dieser wiederum wird 17 Briefe an Carmen schreiben.

Die Erneuerung der zeitlichen Gelübde von Carmen fand am 3. Oktober 1959 in Valencia statt.

Carmen schloss ihr Theologiestudium in Valencia ab und erhielt als Belohnung eine Zugfahrt nach Rom mit der Diözesangruppe aus Valencia zur Heiligsprechung des seligen Erzbischofs Juan de Rivera zusammen mit einer anderen Schwester am 12. Juni 1960.

Sie schrieb ihre Abschlussarbeit über „Die Notwendigkeit des Gebets nach Pius XII.“ und erhielt am 1. Oktober 1960 die Note *Summa cum Laude*.

Nach ihrem Studium im Jahr 1960 erkannte Carmen die Notwendigkeit, die gesamte Mühe der Ausbildung der Missionarinnen auf den Menschen von HEUTE auszurichten. Und sie holte all ihr theologisches, philosophisches, historisches und wissenschaftliches Wissen hervor, um einige Schwestern des Instituts von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich weiterzubilden. Das Konzil hatte noch nicht begonnen. Aber Carmen wurde von sehr guten Professoren am Institut Sedes Sapientiae gefördert. Als sie 1962 in Barcelona Pater Farnes kennenlernte, wurde ihr die Notwendigkeit der Erneuerung noch bewusster, und noch mehr, als sie die Dogmatischen Konstitutionen des Zweiten Vatikanischen Konzils kennenlernte. Carmen sagte: „Hier in Valencia habe ich unermessliche Gnaden empfangen, und ich hoffe, dass sie sich für euch vermehren werden.“ „Ich bin die ganze Küste entlang gelaufen, den Peñón de Ifach, alles. Valencia ist wunderbar, beeindruckend, geographisch überwältigend.“

Als Carmen nach Valencia zurückkehrte, wo sie mit der ehemaligen Missionarin Amparo Llinares befreundet war, wollte sie nur die Statue von D. Marcelino Olaechea vor der erzbischöflichen Residenz sehen.



Don Marcelino mit Carmen Hernández und M<sup>a</sup> Ángeles Sagristá Rodó. La Pobleta 3.7.59